

tel, zu ihr zu gelangen. Nur die Trümmer meiner früheren Popularität bleiben mir noch, mit diesen soll ich meinen Feinden und zahlreichen Mitbewerbern um den Parlaments-Sitz für Westminster die Spitze bieten.“

„Westminster wird gegen seinen glorreichen Repräsenten nicht undankbar sein.“

„Täuschen wir uns nicht, mein Freund! Westminster wird gerecht sein. Ich bin nicht mehr der Mann von ehemals, der öffentlich mit Burke auf die Gesundheit „Er. Majestät des souverainen Volkes“ trank; — der Ehrgeiz ist mir eben so verderblich geworden wie das Spiel.“

„Das Volk vergiftet leicht die Sünden seiner früheren Lieblinge, und es hält nicht schwer, sich wieder bei ihm in Gunst zu setzen. Halte morgen eine Rede an's Volk, und Du hast alle Deine Anhänger wieder.“

„Selbst die, welche von meinen Feinden und Mitbewerbern erkaufte sind?“

„Warum nicht? Und dann hast Du noch eine mächtige Stütze!“

„Welche?“

„Die Damen! Sie werden bestimmt das Muster der englischen Galanterie, Grazie und Eleganz nicht sinken lassen.“

„Unsere schönen Damen üben auf das Volk nicht den geringsten Einfluß; sie machen nur bei Hofe das Glück oder Unglück der Männer.“

„Ich bin der Meinung, daß der Einfluß der Damen ohne Grenzen sei, und

sage mit dem Sprichwort: Der Frauen Wille ist Gottes Wille.“

„Aber Gott selbst würde in dieser Gelegenheit scheitern.“

„Das ist ein unfrohes Wort, welches Dich mit unserm Freunde Burke, dem Schüler der Jesuiten, entzweien würde.“

Die Unterhaltung wurde hier durch einige Müßiggänger aus der feinen Welt unterbrochen, denen man so eben begegnete, und von welchen die beiden lustwandelnden Freunde als Charles Fox und Richard Sheridan begrüßt wurden.

Fox hatte von seinem Vater, dem Lord Holland, eine sonderbare Erziehung erhalten; schon frühzeitig war er in die Moral des politischen Lebens eingeweiht worden. Seinem Erzieher war es sehr gleichgültig ob er die Laster eines Mannes von Welt annahm, — wenn er damit nur die Talente und Tugenden eines Staatsmannes verband. Das Erste, was er dem jungen Fox beizubringen suchte, war der Begriff von der Heiligkeit des Eides, den er später festhielt. Man erzählt, daß Lord Holland einst auf dem Lande den jungen Fox, als dieser noch nicht zehn Jahr alt war, mit in einen seiner Gärten genommen, wo er einige Verschönerungen vornehmen ließ; namentlich sollte eine alte, feste, — Mauer, eingerissen werden, und Lord Holland äußerte, er wolle sie durch eine Petarde sprengen lassen.

„Ich wäre sehr begierig, das mit anzusehen,“ rief der junge Fox.

„Das ist ein Genuß, den ich dir bereiten will“ versetzte der Vater.